NACHRICHTEN

Evangelische Kirchengemeinde

SCHLACHTENSEE

März 2015 Nr. 669

WELTGEBETSTAG

FREITAG, 6. MÄRZ UM 17 UHR

IN DER JOHANNESKIRCHE

JAHRESTHEMA SEELSORGE

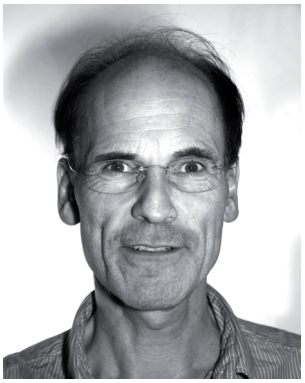
NOTFALLSEELSORGE

- S.9 -

ANDACHT

Monatsspruch März

„Ist Gott für uns, wer kann wider uns sein?"
Römerbrief 8,31



PF. MICHAEL JUSCHKA

Hin- und hergerissen
Als der britische Kultursender Radio4 2005 seine Hörer bat, eigene Listen mit den schlimmsten Sünden unserer Zeit zu erstellen, war es erstaunlicherweise vor allem Trägheit (in all ihren Facetten – als Apathie, Gleichgültigkeit oder Denkfaulheit, die besonders häufig genannt wurde. Ich kenne den Hintergrund der Hörer nicht. Dinge einfach geschehen lassen oder Gleichgültigkeit erwachsen häufig aus Überforderung und Perspektivlosigkeit. Beispielhaft nenne ich drei Erfahrungsbereiche: 1. Wie gelingt mir der Weg zu einer erfüllenden beruflichen und persönlichen Betätigung? Es gibt so viele Aspekte, die alle eine Stimme in mir haben und sich vielfach nicht so klar artikulieren, dass ich mich sicher in meiner Entscheidung weiß. 2. Bin ich in den Beziehungen, die ich eingegangen bin, gut aufgehoben? Krisen und Interessenkonflikte, unterschiedliches Geprägtsein und persönliche Entwicklungen machen die Entscheidung für oder gegen eine Bindung zutiefst schwer. 3. Wie lebe ich mit meinen Begrenzungen? Nicht nur im Alter und mit zurückgehenden Kräften bleibe ich zwischen dem Wunsch nach Autonomie und dem Angewiesensein auf andere hin- und hergeworfen.
Das Leben ist in der Regel so komplex, dass eine schnelle und sichere Antwort Zeit braucht, manchmal auch verpasst wird oder nicht gelingt. Die Trägheit wird erst dann zu einem tragischen Geschehen, wenn ich in meinem Bemühen, den richten Schritt zu gehen, resigniere und mich nicht mehr verantwortlich fühle für mich und meine Welt.

Gott hat sich entschieden
Das Wort aus dem Römerbrief bildet den Abschluss eines langen Nachdenkens über den Willen des Menschen. Paulus beschreibt den Menschen als einen, der sich um den richtigen Weg bemüht und auch weiß, was eigentlich dem Leben dient, es aber durch verschiedene Einflüsse nicht schafft. Das könnte uns verzweifeln lassen. Aus dem griechischen Wortlaut übersetzt heißt es dagegen zuversichtlich und ganz knapp: „Wenn Gott für uns, wer gegen uns?" Das ist keine offene Frage! Paulus argumentiert mit dem Christusgeschehen. Christus lässt sich auf die Verworrenheit der Welt ein, entwickelt neue Sichtweisen, stärkt das Leben, verweigert lebensfeindliche Ordnungen, nimmt die Härte und Gehässigkeit der Verwirrten hin und geht an der Gewalt zugrunde, um trotzdem davon zu zeugen, dass er unter Gottes „Ja" den Menschen in Liebe zugewandt bleibt. Ein unglaubliches Geschehen. Gottes so eindeutige Haltung nimmt den Kampf gegen Einflüsse aus unserer Erziehung und Geschichte auf. Es gibt viele „Neins" in uns, die uns entmutigen, klein und bewegungslos machen. Das „Ja" für uns ist eine Liebeserklärung. Können wir es hören? Die grundlegende Zusage, die mit dem „Ja zu mir" entwickelt wird (Römer 8,38f.), nehme ich als Segenswort bei der Konfirmation. Nichts kann uns trennen von der Liebe Gottes.

Wir proben ein Leben im „Ja"
Begrenzt sind wir. Das müssen wir aushalten. Wege erschließen sich nur über „Trial and Error", über ein Nachdenken, sich bereden, Entscheidungen finden und etwas wagen. Über Fehltritten oder übereilten Schritten steht dennoch dieses „Gott für uns". Die Eindeutigkeit des Wortes ist wie ein Schirm, unter dem wir uns bewegen. Menschen können unter einer solchen Eindeutigkeit aufatmen. Unsere Seele braucht dieses vorbehaltlose „Ja". Enttäuschung und Erlahmung bemächtigen sich der Menschen. Biblische Zuversicht weiß um die Verwirrung der Welt und die Gefahr einer populistischen Antwort. Trotz der Trägheit in der Entscheidungsfindung, stehen wir unter einem Schirm der Lebensbejahung, gehalten von einem, der uns meint. Unter diesen Schirm ziehen wir nach besten Kräften andere, die es dringend brauchen.

Michael Juschka

UNSER NEUER VIKAR

VIKAR WOLFGANG HÄFELE

Liebe Leserin, liebe Leser,

ich freue mich auf die nächsten beiden Jahre, die ich bei Ihnen und mit Ihnen in Schlachtensee als Nachfolger von Clemens Bethge, als neuer Vikar durchleben werde.

Nicht, dass ich nicht gerne studiert und promoviert hätte – insgesamt 17 Semester habe ich mit Philosophie ach!, Philologie, Wirtschaftswissenschaften und anderem mehr verbracht, auch Theologie durchaus studiert, mit heißem Bemühen. Doch irgendwann reicht es auch.

Da stehe ich nun: Wolfgang Häfele, anders als der Nachname vermuten ließe: gebürtiger Berliner, ihr neuer Vikar. Und ich kann es nur noch einmal sagen: Ich freue mich auf die nächsten beiden Jahre. Ich freue mich darauf, mit Ihnen gemeinsam Gottesdienst zu feiern, zu loben, zu klagen, zu singen, zu beten, zu diskutieren, zu streiten auch, von Ihnen zu lernen, auf Ihre Kritik und Ihre Anregungen, darauf, mit Ihnen zu leben und ein Stück Reich Gottes zu bauen.

In diesem Sinn: Auf hoffentlich bald!

Ihr Vikar Wolfgang Häfele

WIR LADEN EIN ZUM „WILLKOMMENSTREFFEN“ FÜR NEUZUGEZOGENE

ORT: JOHANNESKIRCHE AM HEINRICH-ALBERTZ-PLATZ
ZEIT: 14.MÄRZ, 16.00 UHR

DAMIT SIE IHRE KIRCHENGEMEINDE KENNEN LERNEN, UND WIR UNS MITEINANDER BEKANNT MACHEN KÖNNEN, LADEN WIR SIE, DIE SIE NEU IN UNSEREN GEMEINDEBEREICH ZUGEZOGEN SIND, EIN, DIE RÄUMLICHKEITEN ZU BESICHTIGEN UND MIT UNS INS GESPRÄCH ZU KOMMEN.

WIR FREUEN UNS AUF DIE BEGEGNUNG!
PFN. MANON ALTHAUS UND PF. MICHAEL JUSCHKA

PREDIGTVORGESPRÄCH

MIT PF. MICHAEL JUSCHKA

Die Predigt ist nicht nur ein einsames Geschäft einer Predigerin oder eines Predigers, sondern eine in verkündigende Sprache gebrachte Rede vor der Gemeinde, die Erfahrungen der biblischen Schriften mit den Erfahrungen von Menschen aus der Gemeinde verbindet. Das Predigtvorgespräch folgt einem klaren Aufbau, bittet die Teilnehmenden auf bestimmte Fragen zum Text aus der eigenen Perspektive zu antworten, setzt keine Bibelkenntnis voraus und dauert in der Regel 75 Minuten. Das Gespräch - für sich genommen - ist bereits ein lebendiger Prozess. Für mich als Prediger bereichern die Beiträge der Teilnehmenden die Vorbereitung auf den Gottesdienst.

Ort: Gemeindehaus
Zeit: mittwochs um 18.30 Uhr
Nächste Termine: 18.März/1.Apri

BIBLISCH-THEOLOGISCHER GESPRÄCHSKREIS

IM HAUS FÜR BETREUTES WOHNEN IM HUBERTUS-KRANKENHAUS

Der Biblisch-Theologische Gesprächskreis lädt Bewohner und Bewohnerinnen aus dem Betreuten Wohnen und der Kirchengemeinde Schlachtensee zu einem gemeinsamen Nachdenken über biblische Texte und theologische Perspektiven zu Grundfragen des Menschseins ein.
Wir haben im Januar begonnen. Es ist jederzeit möglich, hinzuzukommen.

Pfarrer Michael Juschka
(033203/82618; michaeljuschka@gmx.de)

Ort: Spanische Allee 10, 14129 Berlin,
Haus für Betreutes Wohnen, EG, Seminarraum
Zeit: dienstags von 16.00-17.15 Uhr
Nächste Termine: 31.3./28.4./26.5./30.6.

„7 WOCHEN OHNE“

DIE EVANGELISCHE FASTENAKTION

Wir laden ein zur „Fastengruppe 7 WOCHEN OHNE“ - und das Thema: „Du bist schön! Sieben Wochen ohne Runtermachen“ wird uns wieder herausfordern im Verlassen gängiger Denkstrukturen. In den Wochen wollen wir Schönheit suchen, würdigen und feiern – „Schön ist eigentlich alles, was man mit Liebe betrachtet“ (Christian Morgenstern). Diesen Blick wollen wir schulen und das Herz öffnen für die Schönheiten jenseits der Norm.

Wir treffen uns jeden Dienstag um 19:30 Uhr entweder bei uns im Gemeindehaus oder bei den Schwestern von der Heiligen Elisabeth in der Altvaterstr. 8. mit folgenden Themen:
Dienstag, 3. März (Matterhornstr.37/39):
Du bist ein Talent! (1. Korinther 12, 7-11)
Dienstag, 10. März (Altvaterstr.8):
Du bist nicht, wofür man dich hält! (Lukas 19, 1-10)
Dienstag, 17. März (Matterhornstr.37/39):
Du bist klein, aber wichtig! (Matthäus 19, 13-15)
Dienstag, 24. März (Abschlussabend in der Altvaterstr.8): Du bist Gottes Ebenbild! (1. Mose 1, 24—27)

Sie sind herzlich eingeladen – auch wenn Sie nicht an allen Dienstagen kommen können. Jeder Abend steht für sich!

Manon Althaus

ABENDGOTTESDIENST

1. MÄRZ UM 18:00 UHR

Herzliche Einladung zur diesjährigen Fastenaktion „7 Wochen ohne“ unter dem Motto

DU BIST SCHÖN!

„Sieben Wochen ohne Runtermachen.“ Schönheit in der Passionszeit – was ist das wieder für ein neuer Gedanke? Es ist gar kein neuer Gedanke – lassen Sie sich überraschen!

Manon Althaus und Team

BEGREIFT IHR MEINE LIEBE?

ZUM WELTGEBETSTAG VON DEN BAHAMAS
AM 6. MÄRZ, 17 UHR

Die Gemeinde Schlachtensee lädt in ökumenischer Gemeinschaft zum Gottesdienst in der Johanneskirche und zum anschließenden Beisammensein mit Gesprächen, Imbiß und Getränken ein.

KUNST UND KAFFEE

SAMSTAG, DEN 14. MÄRZ UM 11.15 UHR

Der weltberühmte Flügelaltar der Brüder van Eyk wurde für die St.-Bavo-Kathedrale in der belgischen Stadt Gent gestiftet, und 1432 dort aufgestellt. Er ist als Kunstwerk ebenso berühmt wie als Opfer der Weltpolitik, Intrigen und Ideologie. So wurde er 1821 für Berlin erworben und nach einer Klausel des Versailler Vertrags 1920 an Belgien zurückgegeben, um „weiterreichende Restituierungsforderungen“ zu vermeiden. Im Dritten Reich gab es erneut eine „Raub- und Fluchtgeschichte“ des Altars.

Zusammengestückelt aus Kopien und Originalen, aber nach wie vor ein Glanzstück, steht der Altar in diesen Wochen in der großen Halle der Gemäldegalerie; so ist er auch heute ein bleibendes Beispiel für den brutalen Umgang mit Kulturgütern im Lauf der Geschichte.

Treffpunkt: S-Bahnhof Schlachtensee um 10h, ab 10h08, Mexikoplatz ab 10h10, Steglitz an 10h21, ab 10h28, 5 Minuten Weg zum M 48, bis Potsdamer Brücke an 10h50.

Neue Interessenten sind herzlich willkommen. Wir bitten um verbindliche (!) Anmeldung: wie immer bei Frau Christine Jeep, Tel. 32 70 60 94, Mail: cj@jeep.name oder bei Frau Inge Karnetzki, Tel. 802 90 39, Mail: karnetzki@hotmail.com .

Peter Welten

EVANGELISCHER FÖRDERUNGS-VEREIN SCHLACHTENSEE E.V.

Der Verein lädt alle Mitglieder und sonstige Interessierte am **8.März** im Anschluss an den Gottesdienst zu seiner jährlichen **Mitgliederversammlung** im Gemeindehaus ein.

Neue Vereinsmitglieder und Spender sind jederzeit herzlich willkommen. Aufnahmeanträge erhalten Sie im Gemeindebüro oder senden Sie eine email an unseren Vorsitzenden, Herrn Ferdinand Mittag, ferdinandmittag@hotmail.com.

Ziel des Vereins ist es, das Gemeindeleben dort, wo andere Mittel nicht oder nicht ausreichend zur Verfügung stehen, zu unterstützen und besondere Projekte in der Gemeinde zu finanzieren. Zuletzt wurde aus Mitteln des Vereins das Büro und das Pfarrersprechzimmer renoviert. Es wurde frisch gemalert, ein PC und neue helle und freundliche Möbel angeschafft.

Für die Neuintonierung und Reinigung unserer Orgel in diesem Sommer wurde der Verein um einen Zuschuss in Höhe von 10.000,00 € gebeten. Dieser Förderwunsch wird auf der Mitgliederversammlung beraten.

Birgitt Unteutsch

MUSIK AM PALMSONNTAG

DER GEMEINDECHOR SINGT IM GOTTESDIENST

Liebe Gemeinde,

wie auch in den letzten drei Jahren, singt der Gemeindechor am Palmsonntag im Gottesdienst. Im Kirchenjahr hat „Palmarum“ (so die ältere Bezeichnung) besondere Bedeutung. Er steht im Zeichen des Einzugs Jesu in Jerusalem. In der katholischen Kirche eröffnen Palmsegnung und -prozession auch heute noch die Feier der Heiligen Woche; und damit beginnt praktisch die Große Leidenswoche oder Karwoche - von althochdeutsch kara: das ist Trauer, Klage -. Der Brauch einer Prozession am Palmsonntag verbreitete sich seit dem 8 Jh. im Abendland. Man führte grünende Zweige mit sich, die zuvor gesegnet wurden.

Der Gemeindechor führt am Palmsonntag eine Choralbearbeitung von Kaspar Othmayr ,,O Mensch, bewein dein Sünde groß“ auf, von F. Mendelssohn Bartholdy „Fürchte dich nicht“ aus dem Oratorium „Elias“ und ,,Sehet, welch eine Liebe“ aus dem Oratorium „Paulus“. Außerdem singt er Passionschoräle im Wechsel mit der Gemeinde.

Ich freue mich sehr auf diesen besonderen Gottesdienst mit Chor und Gemeinde und lade Sie alle herzlich ein.

Igor Schestajew

KRIEGSENDE VOR 70 JAHREN – UND DANN?

MITTWOCH, 11. MÄRZ, 17 UHR, KIRCHE ZUR HEIMAT

Das mahnende Gedenken an den Krieg und seine Opfer wird uns in diesem Jahr weiter begleiten. Erinnerten wir uns 2014 an den Beginn des Ersten Weltkriegs vor 100 Jahren, so ist es nun das Ende des Zweiten Weltkriegs vor 70 Jahren. Zehlendorf wurde am 24. April 1945 von sowjetischen Truppen besetzt. Die Soldaten hatten an diesem Tag den Teltowkanal im Süden überquert und danach Schlachtensee, Nikolassee und Zehlendorf eingenommen, Dahlem am 27. April. Wannsee gab erst am Tag der Kapitulation Berlins, am 2. Mai 1945, auf.

Aus Anlass dieser historischen Zeitenwende, die je nach Sichtweise als Ende des Zweiten Weltkriegs, als Befreiung vom Faschismus oder als bedingungslose Kapitulation bezeichnet wird, laden die Kirchengemeinde Zur Heimat und der Kirchenkreis Teltow-Zehlendorf von März bis Mai zu der Veranstaltungsreihe „1945-2015: 70 Jahre Kriegsende – und heute?“ ein. Sie will die verschiedenen Aspekte und Schicksale wach halten, die mit dem Ende von Krieg und Nazi-Terror in Deutschland verbunden sind. Zugleich stehen aber auch die aktuellen Kriege und Kriegsgefahren im Blickfeld der Gottesdienste und Veranstaltungen.

Die Reihe beginnt am Mittwoch, 11. März, um 17 Uhr mit einem Gespräch mit Zeitzeugen in der Kirche Zur Heimat, Heimat 24. Im Rahmen dieses Erzählcafés erinnern sich Zehlendorfer an 1945 und kommen, an einzelnen Tischen sitzend, mit den Besuchern ins Gespräch.

Lothar Beckmann

PILGERWEG DER EINHEIT

OSTERSONNABEND 4.APRIL, 10 UHR, NIKOLAIKIRCHE/ POTSDAM

Der e.V. Potsdamer Pilgerwege lädt zum Pilgerweg der Einheit ein. Der erste Weg findet statt am Samstag, den 4.April. Er beginnt um 10 Uhr in der St.Nikolaikirche/ Potsdam mit dem biblischen Impuls „Ich und der Vater sind eins“.

Danach immer am 1. Samstag im Monat bis zum 3.Oktober. Der Weg führt am Tiefen See entlang über Schloss Babelsberg, Kapelle Klein-Glienicke und Kirche Nikolskoe zur Glienicker Brücke. Er dauert mit Pausen ca. 5 Std. Pilgerführer ist Pfr.i.R. Wolfgang Hering, der auch nähere Auskünfte erteilt (Kontakt über Pf. Juschka).

OSTERSONNTAG

5. APRIL UM 5.30 UHR

OSTERNACHT MIT OSTERFRÜHSTÜCK

„DER HERR IST AUFERSTANDEN,
ER IST WAHRHAFTIG AUFERSTANDEN.
HALLELUJA.“

Im Dunkel der Nacht treffen wir uns
um 5.30 Uhr
im Gemeindegarten am Osterfeuer,
wo die Feier der Osternacht beginnt.

Nach einer Weile entzünden wir
die neue Osterkerze
und ziehen mit ihr in die Kirche ein.
Mit der aufgehenden Sonne
hören wir das Osterevangelium,
singen den Osterjubel
und erinnern uns wieder
an unser Getauft-Sein.

Im Anschluss an den Gottesdienst
gibt es ein österliches Frühstück
im Gemeindehaus.

SIE SIND HERZLICH EINGELADEN!

Manon Althaus und Team

AUS DER WEITEN WELT

JUGENDLICHE AUS DER GEMEINDE BERICHTEN VON IHREM FREIWILLIGENDIENST

EINDRÜCKE AUS „TANA“

Vor einiger Zeit habe ich noch um Spenden gebeten und mein Projekt und Vorhaben vorgestellt (www.maz-spiritaner.de) und nun bin ich seit vier Monaten auf Madagaskar. Ich habe schon Einiges erlebt und gesehen und freue mich sehr auf die nächsten sieben Monate des Entdeckens. Jetzt werde ich ein wenig berichten, was ich hier mache und wie das Leben in Antananarivo ist.

Ich wohne im Stadtteil Andavamamba ziemlich im Zentrum von Antananarivo, im Centre N.R.J., das ein Internat für Straßenjungen ist. Die Jungs hier sind zwischen 13 und 20 Jahre alt, gehen außerhalb zur Schule oder machen hier eine Ausbildung zum Schreiner, Elektriker, Metallbauer oder Töpfer. Einen Teil der Jungen unterrichte ich zweimal die Woche in Deutsch, woran sie meistens sehr viel Spaß haben, aber eigentlich ist das eher entspannter Unterricht.

Das Internat ist nicht das einzige Projekt vom Centre N.R.J., es gibt noch drei weitere. Eines ist direkt nebenan, die « Git de Nuit » dort können Jungen und Mädchen ab fünf die Schule besuchen und werden auf die normalen Schulen vorbereitet. Das kann man sich vorstellen wie die Vorschule bzw. erste Klasse. Die Kinder lernen Schreiben, Rechnen, Lesen, ein wenig Französisch und sie haben madagassisch. Dort war ich aber nur ein einziges Mal, da dort meine Mitfreiwillige, Theresa, arbeitet.

Dort gibt es auch noch die Möglichkeit zu übernachten, ähnlich wie im Internat. Einen Fußmarsch von 30min entfernt, ist das Projekt « Animation de la rue », welches für Kinder, die noch auf der Straße leben, gedacht ist. Sie lernen dort das ABC, ein wenig Lesen, auch solche Sachen, wie die Zähne geputzt werden sollten, bekommen Geschichten erzählt oder es wird zusammen gesungen. Nach diesem « Unterricht » wird noch gespielt, dann gibt es Mittagessen und dort arbeite ich ein- bis zweimal die Woche. In diesem Projekt sind die Kinder noch am Kleinsten.

Das vierte Projekt heißt « Vonjy » und ist etwas weiter weg. «Vonjy » ist ebenfalls eine Grundschule wie die « Git de Nuit » und da arbeite ich an zwei Tagen in der Woche vormittags. Hier kann ich richtig aktiv werden und habe eine eigene Klasse, bzw. sie haben auch eine ausgebildete Lehrerin aber sie ist gleichzeitig die Leiterin und deswegen unterrichte ich meistens alleine. Das Unterrichten macht mir sehr viel Spaß und ich liebe meine vielen Kinder sehr.In allen Projekten bekommen die Kinder mittags eine warme Mahlzeit, was wahrscheinlich die Einzige am Tag ist.

In meiner Freizeit mache ich Sport, lerne madagassisch oder erkunde meine immer noch neue Umgebung. Ich war schon im Zoo, wo nur Tiere Madagaskars zu finden sind, habe mir den alten Königspalast angeschaut und gehe oft auf den Markt. Markt ist eigentlich überall, denn in jeder Straße stehen viele Stände und dort ist fast alles zu finden. Meistens kaufe ich Obst oder Gemüse; doch manchmal zieht es mich auch zu den vielen wunderschönen Kleidern.

Einen Chor habe ich kürzlich für mich gefunden, zu dessen Proben ich einmal die Woche gehe. Die Lieder sind überwiegend auf madagassisch, einige auf französisch und sogar englische Lieder werden gesungen. Ich bin schon sehr gespannt auf diese neuen Chorerfahrungen und auf viele neue Lieder.

Ich bin auch schon ein wenig gereist, denn ich war zweimal an der Ostküste Madagaskars in Foulpointe. Das ist ein kleines Feriendorf, wo ich sehr schöne Tage verbracht habe und viel baden war.

Die Weihnachts-Feiertage habe ich mal auf eine neue Art kennengelernt und statt gefroren eher geschwitzt und die Wärme genossen. Ich habe hier im Centre gefeiert und bei einer sehr netten Familie, die mich und Theresa auch über Silvester mit nach Foulpointe genommen hatte.

Sie können mir gerne eine Email senden, wenn Sie in den Verteiler meiner regelmäßigen Rundbriefe (bisher 3) aufgenommen werden möchten. Ich möchte nun noch ein weiteres Mal um Spenden für das Maz-Projekt bitten, die wie folgt überwiesen werden können:
Empfänger: Spiritaner Stiftung, BW-Bank, IBAN: DE88 6005 0101 0002 4131 90, BIC: SOLADEST, Verwendungszweck: Solidaritätskreis

Veloma!
(Auf Wiedersehen)

Anna Unteutsch
(annaunteutsch@web.de)

ZEICHEN SETZEN

Um meine Überlebende zu treffen, muss ich ziemlich weit aus Jerusalem raus fahren. Wenn wir uns am Telefon verabreden, erkennt sie mich nicht, komme ich aber in ihr Zimmer, erinnert sie sich sofort. Sie erzählt am liebsten aus ihrer Kindheit in Wien. Mit dem Vati und der Mutti, dem Bruder und der Großmutter. Alle haben sie in einem Haus zusammengewohnt. Sie hat Klavier gespielt, im Sommer zog man nach Baden bei Wien. Es war die Zeit, bevor sie als Jugendliche nach Schweden fliehen musste. Ein ganz anderes Leben war das, sagt sie immer. „Dann kam Hitler und hat alles kaputt gemacht ... Es ist nicht leicht".

Ich bin nun seit beinahe 6 Monaten Freiwilliger der Aktion Sühnezeichen Friedensdienste e.V. in Israel. In Yad Vashem, der nationalen Holocaustgedenkstätte Israels, arbeite ich im Dokumentenarchiv, helfe im Lesesaal bei Suchanfragen und besuche für die Organisation „Amcha" Shoa-Überlebende. Aus Schlachtensee nach Jerusalem, das ist nur mit den vielen Unterstützerinnen und Unterstützern möglich, zu denen viele zu unserer Gemeinde gehören. Vielen Dank Euch allen!

„Aktion Sühnezeichen Friedensdienste", das ist ein Name, den man nicht so leicht schluckt. So ging es mir, als ich das erste Mal wirklich über ihn nachgedacht habe und ich höre es auch immer von anderen, die ihn zum ersten Mal hören. Sühnen? Einen Friedensdienst leisten? Was soll das sein? Als Lothar Kreyssig, damaliger Präses der EKD-Synode, 1958 auf einer Synodentagung in Berlin-Spandau den Gründungsaufruf verlas, schlug er statt „Versöhnungszeichen" den Namen „Sühnezeichen" vor. Nicht, weil er unverständliche und theologische Sprache besonders mochte, sondern mit der Einsicht, dass wir nicht von Versöhnung ausgehen können. Wir können sühnen und um Vergebung bitten, zur Versöhnung gehören aber beide Seiten. Von Versöhnung konnte und kann man nicht ausgehen. Besonders nicht, wenn es um Versöhnung nach der Shoa geht. Wir können nur versuchen, ein Zeichen unserer Bitte um Vergebung zu setzen.

Ich versuche ein solches Zeichen zu setzen, indem ich dabei mitarbeite, möglichst viele Akten zugänglich zu machen, indem ich Nachkommen oder Verwandten von Opfern helfe, mehr über ihre Familie herauszufinden. Und indem ich versuche, es Menschen, die unter der Gewaltherrschaft der Nationalsozialisten gelitten haben, so schön wie möglich zu machen. Gleichzeitig will ich Zeichen nach Deutschland setzen. Die deutsche Geschichte geht auch mich etwas an, der ich eher zur vierten als zur dritten Generation nach den Tätern gehöre.

Einem Besuch in Yad Vashem muss immer auch die Überlegung folgen, was wir tun können, damit so etwas nie wieder passiert. Gleichzeitig zeigt mir das „Tal der Gemeinden" (eine Gedenkstätte für die verfolgten jüdischen Gemeinden), dass die Shoa etwas Persönliches ist. Ich stehe vor einer Wand und da steht nicht nur „Berlin", sondern da sind auch Namen kleiner Orte in Deutschland. Ich kann sagen: „Dort habe ich schon mal Urlaub gemacht, hier hat meine Urgroßmutter gewohnt". Dabei geht es nicht um die Shoa als Ereignis der Menschheitsgeschichte, sondern da bin ich direkt betroffen, weil ich aus Deutschland komme und weil meine Vorfahren in diesem Land gelebt haben.

Jasper mit seinen deutschsprachigen Kollegen

In Israel wohne ich in einem sehr spannungsgeladenen Land. Die extremen Unterschiede innerhalb der israelischen Gesellschaft und die Konflikte in der Region sind täglich sichtbar. In Jerusalem trifft alles besonders komprimiert aufeinander. Wie soll man da einen „Friedensdienst" leisten? Meine Antwort ist: Mit Zurückhaltung. Ich bin Gast in diesem Land, komme aus einer gänzlich anderen Umgebung, wie sollte ich wissen, wie sollten wir von außen wissen können, was richtig und falsch ist? Ich will mich auf keine Seite stellen und könnte es auch nicht. Ich will die verschiedenen Seiten und Meinungen kennenlernen, Verständnis entwickeln und versuchen, mir ein möglich vielseitiges Bild zu schaffen. Möglichst viel mitbekommen. Diese Konfrontation mit den Problemen im Nahen Osten, sie verändert auch den Blick auf Europa. Genauso, wie die ausführliche Beschäftigung mit der Shoa und die Begegnungen mit den unterschiedlichsten Menschen sehr prägen. Das größte Zeichen, die stärkste Veränderung wird wohl in mir gesetzt.

Jasper Althaus

„GETRAGEN IN GEMEINSCHAFT – HOCHBETAGT AM RANDE DER STADT“

BERICHT DER ARBEITSGEMEINSCHAFT „HOCHBETAGTE“

Vielleicht haben Sie vom – einstimmigen! – Beschluss der Kreissynode im November 2014 gehört: das Projekt „Getragen in Gemeinschaft – Hochbetagt am Rande der Stadt“ soll auf 3 Jahre mit erheblichen Eigenmitteln unterstützt werden – falls wir die Grundfinanzierung von Stiftungen oder anderen Sponsoren gesichert bekommen.

Worum geht es? Vor gut 3 Jahren rief der Kirchenkreis die „AG Hochbetagte“ ins Leben, in der wir uns im Kirchenkreis über Möglichkeiten austauschten, wie wir hochbetagte Menschen, die nicht mehr selbständig in die Gemeinden kommen können, noch im Blick behalten können. Es geht konkret um diejenigen Menschen, die noch alleine zu Hause wohnen, aber nicht mehr mobil sind. Sie fallen leider oft durch das Raster und es liegt an Zufällen, engagierter Nachbarschaft und individuellen Absprachen, ob sie mit der Gemeinde in Verbindung bleiben können. Es gibt Besuchsdienste, Fahrgemeinschaften, Telefonketten – doch all das reicht nicht aus, die zunehmende Zahl immobiler, aber immer noch zu Hause lebender Menschen zu erreichen.

Ermutigt, u. a. von unserem Superintendenten Dr. Krug, auch visionär zu denken sowie wissenschaftlich begleitet von Frau Prof. Jürjens von der Ev. Hochschule Berlin, haben wir Befragungen durchgeführt, verschiedenste bestehende Modelle in ganz Deutschland analysiert und immer wieder festgestellt, dass alle Gemeinden das gleiche Problem haben. So müssen einerseits kleinräumige Lösungen gefunden werden, aber ein übergreifendes Konzept könnte es jeder Gemeinde viel leichter machen. Vorbild war die Gemeinde Wannsee, in der über „TIK-Treffen im Kiez“ über eine zentrale Stelle alle sozialen Träger regelmäßig ihre Aktivitäten abgleichen. So werden z. B. Einladungen zum jährlichen Demenzgottesdienst, den Gemeindediakonin Frau Wiesinger anbietet, auch über den Verbund für Altenhilfe Steglitz-Zehlendorf oder über die Sozialstationen weiter getragen.

Unsere Vision ist: Auf Kirchenkreisebene grenzüberschreitende Netzwerke zu schaffen, um die Zusammenarbeit aller Religionsgemeinschaften, sozialer Dienste, Initiativen und der vielen Ehrenamtlichen zu fördern. Dabei kann nicht Dahlem für Ruhlsdorf und Wannsee nicht für Paulus planen, aber unser Ziel ist es, einen Rahmen zu schaffen, in dem kleinräumig Strukturen wachsen, um Hochbetagte über Wahlfamilien, Nachbarschaftshilfe etc. flächendeckend einzubinden. Wissenschaftlich begleitet soll so ein Leitfaden entstehen, der jeder Gemeinde hilft, ein solches Netz aufzubauen.

Das klingt noch sehr abstrakt, soll es aber nicht bleiben. Wir sind nun in der Phase, diverse Anträge an große Stiftungen und andere potentielle Geldgeber zu stellen und hoffen, 2015 mit Hilfe daraus finanzierter wissenschaftlicher und sozialer Mitarbeiter dem Projekt konkrete Formen zu geben. Dann, und nur dann, fließt auch der beschlossene Eigenanteil des Kirchenkreises.

Wir möchten alle Gemeindemitglieder in unserem Kirchenkreis über die Projektplanung informieren, denn es geht uns alle – früher oder später – auch persönlich an. Wir werden Sie auf dem Laufenden halten!

Caroll v. Negenborn (Tel. 030 – 803 90 35)
für die Arbeitsgemeinschaft Hochbetagte

DER KIRCHENKREIS TELTOW-ZEHLENDORF LÄDT EIN ZU ANDACHTEN AN ÖFFENTLICHEN ORTEN

WIR GLAUBEN…

WIE DER MOTOR BENZIN BRAUCHT, BRAUCHT DIE SEELE SINN - **26. Feb**., 16.45 Uhr, Potsdamer Str. Ecke Iserstr., Tankstelle, Teltow

BRÜCKEN SIND BRÜCKEN - **5. März,** 16.00 Uhr, Helios-Klinikum Emil von Behring, Haupteingang Walterhöfer Str. 11, Zehlendorf

ZWISCHEN KREUZ UND AUFERSTEHUNG LEBEN WIR - **12. März**, 18.00 Uhr, am S-Bahnhof Zehlendorf vor Strauss Innovation

WÜRDE IST KEIN KONJUNKTIV - **19. März**, 18.00 Uhr, Flüchtlingsunterkunft Turnhalle Dahlem, Königin-Luise-Str. 47, Dahlem

DEN „HAMMER“ GIBT ES NUR GESCHENKT - **26. März,** 18.00 Uhr, Haupteingang Obi-Baumarkt Goerzallee 189-2223, 14195 Berlin

SO IS(S)T JESUS. - **2. April**, 15.30 Uhr, Rathausmarkt, Adolf-Grimme-Ring 10, Kleinmachnow

JAHRESTHEMA

SEELSORGE AN BESONDEREN ORTEN

NOTFALLSEELSORGE

„MIT DER WAHRHEIT LEBEN MÜSSEN“

„Ein Pfarrer ist jetzt das Allerletzte was ich brauche!“ schreit eine Frau verzweifelt. „Wo war denn Ihr Gott?“ Die Ärztin und die Rettungskräfte haben alles gegeben. Es war umsonst. Einige Minuten zuvor hat sie die Nachricht bekommen, dass die Reanimation erfolglos war. Ihr Mann ist tot. Das Attribut „Seelsorger“, mit dem ich mich gerade vorgestellt hatte, lastet schwer auf mir. Ich bin verantwortlich, mein Gott ist verantwortlich. Ja, mein Gott, hilf mir.

„Wirklich ein Pfarrer? Ehrlich?“, weint eine andere Frau. „Sie schickt mir der Himmel, ich bin so dankbar!“ Gerade hat sie erfahren, dass ihre Mutter Suizid begangen hat. Zusammen mit der Polizei überbringe ich ihr die Todesnachricht. Wir kommen ins Gespräch, nach ein paar Stunden gehe ich. Gott hilft mir.

In unserer Stadt gibt es ein gut funktionierendes, schnell wirksames Netz von Hilfsangeboten für menschliche Notlagen. Eine Rettungsleistung ist innerhalb von sieben Minuten zu erbringen. Vor allem die technische und die medizinische Nothilfe bewegt sich bei uns auf einem sehr hohen Niveau. Die Berliner Feuerwehr, unterstützt von den Hilfsorganisationen, rettet jeden Tag aufs Neue Leben. Doch sie verlieren oft genug im Kampf um Herztöne und Atemstillstand.

Was passiert dann im Inneren eines Lebens, in den Seelen der Angehörigen, sowie in denen der Helfer? An einem Wendepunkt im Leben, einer Grenzerfahrung – nichts wird mehr so sein wie zuvor – wird alles in Frage gestellt. In einer „normalen“ Situation ist es schon schwer genug, auf diese Fragen eine Antwort zu suchen. Um wie viel schwerer wird es angesichts der Trauer und des Schmerzes. Gerade in dieser Situation ist es gut und wichtig, dass es jemanden gibt, der in der Zeit der Not einfach da ist, zuhört und vorsichtig begleitet.

Die Notfallseelsorge/Krisenintervention Berlin wurde im Jahr 1994 ökumenisch gegründet und arbeitet 2015 im zwanzigsten Jahr ihres Bestehens. Unter unserem Alarmierungsdach sind inzwischen alle Hilfsorganisationen und die beiden Kirchen versammelt. Im letzten Jahr wurden die rund 140 ehrenamtlich arbeitenden, ausgebildeten Notfallseelsorger und Krisenhelfer zu rund 300 Einsätzen gerufen. Die Hilfe der Notfallseelsorge/Krisenintervention Berlin ist darauf ausgerichtet, Betroffene, Angehörige und Einsatzkräfte in einer akuten Krisensituation zu beraten und zu stützen. Aber auch Hilfe nach häuslichen traumatischen Ereignissen, wie nach erfolgloser Reanimation, plötzlichem Kindstod und Selbstmord, sowie Begleitung der Polizei bei der Überbringung von Todesnachrichten gehört zum Einsatzspektrum der Notfallseelsorge/Krisenintervention Berlin.

Die Notfallseelsorge/Krisenintervention Berlin ist in die Alarmierungsstruktur von Feuerwehr, Polizei und Rettungsdiensten eingebunden. Sie wird hier in Berlin über die entsprechende Leitstellen alarmiert. Derzeit wird die Finanzierung der Arbeit der Notfallseelsorge/Krisenintervention Berlin hauptsächlich von den Kooperationspartnern getragen. Eine entsprechende Unterstützung der Arbeit oder der Ausrüstung seitens des Landes Berlin wird derzeit nicht gewährt. Daher wurde ein Spendenkonto für die Arbeit der Notfallseelsorge/Krisenintervention Berlin eingerichtet, um die Ausrüstung und die Fahrtkosten bezahlen zu können.

Die Seelsorge im Angesicht von Leid und Tod ist von jeher wesentlicher Bestandteil des seelsorglichen Auftrags der Kirchen. Dabei gilt die christliche Zuwendung für Menschen, die in existenziellen Krisen stehen, immer schon deren leiblichen und seelischen Nöten gleichermaßen. Sie richtet sich an alle Menschen und achtet das Recht auf Selbstbestimmung und die religiöse und weltanschauliche Orientierung der Betroffenen. Die Notfallseelsorge aktualisiert die christliche Tradition, allen Menschen in Not beizustehen. Dies geschieht unter den besonderen Bedingungen und in den außergewöhnlichen Situationen eines Unglücks, in denen die klassischen seelsorglichen Angebote und Strukturen der Kirchen nicht oder erst verzögert greifen. Notfallseelsorge ist somit eine unerlässliche, ergänzende Form kirchlicher Seelsorge.

Der Glaube hilft dem Menschen, mit Tod und Trauer umzugehen. Gott begleitet uns durch alle Krisen. Diesen Glauben bringen die Notfallseelsorger an den Ort, an dem diese Fragen gestellt werden. Sie sind ein Evangelium zum Anfassen: Retter in der Not.

Julius Münster

Spendenkonto Notfallseelsorge
IBAN: DE48 5206 0410 0003 9075 62, BIC: GENODEF1EK1
Evangelische Bank eG, Kassel

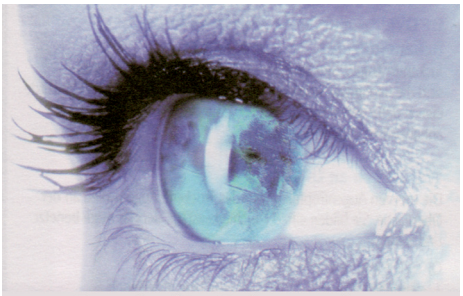
KFZ - Meisterbetrieb

Michael Riedel
Hegauer Weg 29
14163 Berlin

- Alle Fabrikate
- TÜV, AU
- Kleintransporter
- Inspektionen
- Unfallschäden

Öffnungszeiten:
Mo - Fr 8⁰⁰ - 18⁰⁰

Tel.: 030-802 37 68 Fax: 030-80 49 79 68



Praxis für Privatpatienten
u. Selbstbezahler
Sonja Schölzel
FA.f. Augenheilkunde
Breisgauer Str.1, 14129 Berlin
Tel. 030 81054874
Terminvereinbarung erbeten:
Mo.-Fr. 10-12 Uhr

GREVE
Bestattungen

Bestattungs-Institut Greve
Hans Greve GmbH, Berlin
Hohenzollernplatz 1
(gegenüber S-Bahnhof)
14129 Berlin-Nikolassee
Tel: 030 / 803 76 85 / 71
Fax: 030 / 803 74 41

GARTENPFLEGE
Hecken-Baum-Obstschnitt
Haus- und Aufgangsreinigung
Fenster putzen
John Tel. + Fax 612 88 022

PHYSIOTHERAPIE
Gunnar Schöffel
TEL. 43208216
Termine + Hausbesuche
nach Vereinbarung
Potsdamer Chaussee 34e, 14129 Berlin
www.schoeffel-physiotherapie.de

Suchen Sie eine Unterkunft
für Ihre Gäste?
Komfort-Ferienwohnung
in Schlachtensee
60 m², bis 4 Personen,
beste Ausstattung,
ruhig, hell, verkehrsgünstig
(Nähe Mexikoplatz).
Tel.: 801 76 73 oder
0172/381 76 72

Dipl. Kfm. Reinhard Palmen
Wirtschaftsprüfer
Steuerberater
Argentinische Allee 22b, 14163 Berlin
Tel: +49 (0)30-80902331
Fax: +49 (0)30-80902332
E-Mail: steuerberater@palmen-berlin.de
www.palmen-berlin.de

LATEIN
professioneller und individueller Sprachunterricht
cornelia.techritz@gmail.com
TEL.: 0151 23820067

BAUHOF
MIRKO NEUMANN
- Dachdeckermeister
- Bauklempnerei
- Dachrinnenreinigung
- Dachausbau + Carports

Laubenweg 5
14959 Glau
Tel. 033731 / 1 56 93
Fax 033731 / 1 06 46

Klavierunterricht
Begleitung von
Instrumentalisten
und Sängern
in Schlachtensee
Tel. 81 05 40 77

ENGEL&VÖLKERS®
Besonderer Service für besondere Kunden!
Engel & Völkers Berlin Büro Zehlendorf
Matterhornstraße 60, 14129 Berlin
Telefon +49–(0)30–801 08 10
BerlinZehlendorf@engelvoelkers.com
www.engelvoelkers.com

A. Ducrée, Katteweg 7, 14129 Berlin
SANITÄR HEIZUNG
Kostenlose Anfahrt!
Tel: 030-80 498 297
Fax: 030-80 498 298
Handy: 0162-321 44 65
acducree@arcor.de

★★★
Apartments Schlachtensee
Komfort-Apartments für 1-4 Personen,
2 Zimmer, Parkett,
Küche mit Geschirrspüler,
Bad mit Waschmaschine,
P auf abgeschlossenem Grundstück.
Eiderstedter Weg 43 B • 14129 Berlin
☎ 801 76 66 • Fax 802 45 44
www.apartments-schlachtensee.de

Alexander Piosik
Breisgauer Str. 12, Ecke Matterhornstraße
Tel. 803 60 88
Piosik ZAHNARZT
- Prophylaxe
- Implantate
- Hochwertige Prothetik
- Eigenes Praxislabor
- www.zahnarzt-piosik.de

Malermeisterbetrieb Gebr. Berg
Grunewaldstr. 27, 12165 Berlin
Telefon / Fax: 030 859 32 64
Funktelefon: 0179 463 24 41
ANGEBOTE KOSTENLOS!

Klavier- und Orgelunterricht
für Kinder und Erwachsene
Dipl. Pianist und Organist
Igor Schestajew
Tel. 0179 11 830 11

BED AND BREAKFAST
in Berlin-Zehlendorf
ILSE BLEY
AM HEIDEHOF 42 FON: 030 802 36 11
14163 BERLIN E-MAIL: ILSE_BLEY@YAHOO.DE

Sie wollen schöne, gesunde Zähne?
Zahnärztin Christiane Mittag
Gründliche Beratung
Langzeitplanung
Zuverlässige Ausführung
Tel. 811 50 93
Clayallee 346, 14169 Berlin
über dem Café Lebensart
www.zahnarztpraxis-mittag.de

RECHTSANWALT UND NOTAR
Friedemann von Recklinghausen,
Gentz und Partner
Märkisches Ufer 34, 10179 Berlin
Tel. 030 400 416 400 Fax 030 400 416 500
recklinghausen@gentznet.de

Spezialist im Erbrecht
Testamentsgestaltung, steuersparende
Nachlassplanung, Schenkungsverträge,
Erbscheinsanträge, Nachlassabwicklung,
Erbschaftsteuererklärung

KINDER UND JUGEND

Kinderkirche Johanneskirche
Donnerstag, 12. März 10.15 Uhr

Abenteuer Kirche für 8-12 Jahre Gemeindzentrum
Sonnabend, 7. März 10.00-12.00 Uhr
„Gott, wo bist du?" Ein Anspiel mit Musik

Theatergruppe für Kinder Johanneskirche
dienstags 17.30-18.30 Uhr

Kinderchor Johanneskirche
Chor (6-8 Jahre): donnerstags 15.30 - 16.15 Uhr
Chor (9-12 Jahre): donnerstags 16.15 - 17.15 Uhr

Gitarrenkurse Gemeindezentrum
montags 15.00 - 18.00 Uhr

Junge Gemeinde Gemeindezentrum
Dienstag, 3. März + 17. März 19.00 Uhr

TheoTalk: Gemeindezentrum
Gesprächskreis für junge Menschen mit M. Althaus 19:30 Uhr
Mittwoch 11. März

GLAUBE UND GEMEINSCHAFT

Gesprächsgruppe für Theologie und Glaubensfragen mit Manon Althaus Gemeindezentrum 19.30 Uhr
beteiligt sich bei „7 Wochen ohne" siehe Seite 3

Biblisch-Theologische Gesprächskreis Hubertus
mit Michael Juschka 16.00 - 17.15 Uhr
Dienstag, 31. März siehe S. 3

Fürbittgebet Johanneskirche
Mittwoch, 11. März 17.30 Uhr

Mütterkreis Gemeindezentrum
Eine Frauengruppe der älteren Generation 16.00 Uhr
Donnerstag, 19. März, Lebensbild: Antoine de Exupéry
Donnerstag, 2. April, Worte zur Passion - Gottesdienstbesuch

Frauengruppe Gemeindezentrum
Montag, 30. März 19.30 Uhr
Christiane Bornemann stellt das mittelalterliches Liebespaar Abelard und Heloise vor

Frauengruppe Blickwechsel Gemeindezentrum
beteiligt sich bei „7 Wochen ohne" siehe Seite 3 19.30 Uhr

Besuchsdienstkreis Gemeindezentrum
Mittwoch, 25. März 9.00 Uhr

Krankenhausbesuchsdienst Hubertus-Krankenhaus
Montag, 30. März 9.30 Uhr

terre des hommes Gemeindezentrum
mittwochs von 10.00 - 12.00 Uhr
Basar-Café
Freitag, 13. März 15.00 - 17.00 Uhr

Literarische Teestunde Gemeindezentrum
Mittwoch, 11. März 16.00 Uhr

Volkstanzgruppe Gemeindezentrum
Donnerstag, 5. u 19. März 19.00 - 21.00 Uhr

FAMILIENBILDUNGSKURSE

KOSTENPFLICHTIG

Beweglichkeitstraining nach Dr. Pohl Gemeindezentrum
Sensomotorische Körpertherapie, dienstags, 15.30 - 17.00 Uhr
Sabine Ross, Tel. 80 90 34 60

Die Feldenkrais-Methode Gemeindezentrum
Bewusstheit durch Bewegung, mittwochs, 14.00 - 15.30 Uhr
Antje von Recklinghausen, Tel. 80 19 59 95

KIRCHENMUSIK

Chor Johanneskirche
donnerstags 19.30 - 22.00 Uhr
nach vorheriger Absprache, Tel. 803 49 84

Frauenchor Johanneskirche
montags 18.00-19.00 Uhr

Gemeindechor Johanneskirche
dienstags 19.30 - 21.00 Uhr

Bläserensemble Schlachtensee
Proben nach Vereinbarung
Bernhard Dieckmann, Tel. 803 48 41
Blechbläsertrio „Nice Try" Gemeindezentrum
Proben freitags 19.30 Uhr
Bernhard Dieckmann, Tel. 803 48 41

Posaunenchor Gemeindezentrum
Fortgeschrittene mittwochs 18.15 - 19.15 Uhr
neue Anfängergruppe dienstags 19.00 - 20.00 Uhr
Ulrike Greiwe, Tel. 46 60 42 53

MUSIK IM GOTTESDIENST

Palmsonntag, 29. März
mit dem Gemeindechor (siehe Seite 4)

Gründonnerstag, 2. April
mit Flöte und Orgel

Karfreitag, 3. April
mit dem Gemeindechor
verstärkt durch den Großen Chor

Ostersonntag, 5. April
mit Trompete und Orgel

KONZERT IN DER JOHANNESKIRCHE

SONNABEND, 14. MÄRZ, 17.00 UHR

MUSIK ZUR PASSION

für Oboe und Orgel/Klavier

mit Werken von
J.S.Bach, G.Ph.Telemann, J.W.Hertel, M.Ravel u.a.

Birgit Schmieder, Oboe
Igor Schestajew, Orgel/Klavier

Eintritt 10 EUR, erm. 6 EUR

GOTTESDIENSTE
IN DER JOHANNESKIRCHE

Reminiscere 10.30 Uhr
1. März Familienkirche Pf. Juschka

Abendgottesdienst 18.00 Uhr
Thema: „Du bist schön!" Pfn. Althaus mit Team

Weltgebetstag 17.00 Uhr
6. März mit ökumenischem Team

Okuli 10.30 Uhr
8. März Pfn. Althaus, Pf. Juschka und Teamer
Vorstellung der neuen KonfirmandInnen

Lätare 10.30 Uhr
15. März Pfn. Althaus
Vorstellung von Vikar Häfele
anschließend Kirchencafé

Judika 10.30 Uhr
22. März Pf. Juschka

Taizé-Andacht 18.30 Uhr
Freitag, 27. März Pfn. Althaus mit Team

Palmsonntag 10.30 Uhr
29. März Pfn. Althaus
Es singt der Gemeindechor

Gründonnerstag 19.00 Uhr
2. April Pfn. Althaus und Vikar Häfele

Karfreitag 10.30 Uhr
3. April Pf. Juschka

Osternacht 5.30 Uhr
5. April Pfn.Althaus
Feier der Osternacht mit Taufgedenken

Ostersonntag 10.30 Uhr
5. April Pf. Juschka
Gottesdienst - auch für Kinder

GOTTESDIENSTE
IM HUBERTUS-KRANKENHAUS

JEDEN SONNTAG UM 10.00 UHR IN DER KAPELLE

01. März, Pf. Schukat - 08. März, AoA Pf. Weiß
15. März, Pfn. Bolle - 22. März, Pf. Weiß
29. März, Pf. Weiß

WIR DENKEN AN:

Taufen:
Anna von J.

Bestattungen:

Ruth P., geb. W.	87 Jahre
Gertrud R	101 Jahre
Rudolf K.	85 Jahre
Ingrid U., geb. R.	71 Jahre

KONTAKTE

Gemeindekirchenrat
Caroline Zeidler, Vorsitzende, erreichbar über das Gemeindebüro

Gemeindebüro Montag, Mittwoch, 09.00 - 13.00 Uhr
Donnerstag 17.00 - 19.00 Uhr**Freitag** 11.30 - 15.00 Uhr
Matterhornstr. 37/39, 14129 Berlin
Elke Krause-Riecke und Marina Utzt
Tel. 80 90 22 50, Fax: 80 90 22 52
E-mail: ev-kirche-schlachtensee@t-online.de
www.gemeinde-schlachtensee.de

Pfarrerin
Manon Althaus, Ilsensteinweg 4a
Sprechzeiten nach Vereinbarung, Tel. 47 98 77 77
E-mail: manon.althaus@gmx.de

Pfarrer
Michael Juschka, Sprechzeiten nach Vereinbarung (außer montags), Tel: 033203/82618 oder über die Küsterei
Email: michaeljuschka@gmx.de

Vikar
Wolfgang Häfele, Tel: 81 800 801
e-mail: wolfgang.haefele@yahoo.de

Kirchenmusiker
Igor Schestajew, Tel. 21 00 54 89,
E-mail: igor.shestaev@web.de

Jugendmitarbeiterin
Luise Kuhnt, Tel. 0174 3864381
E-mail: luise.kuhnt@teltow-zehlendorf.de

Kirchwart
Michael Murawski, Matterhornstr. 39, Tel. 802 58 80

Kindertagesstätte
Dubrowplatz 4, Sprechzeiten: Dienstag, 10.00 - 12.00 Uhr
Carola Schneider, Tel. 802 60 92, Fax 8 05 82 722
E-mail: schlachtensee@lemiki.de

Diakoniestation Zehlendorf-West
Potsdamer Chaussee 69a, 14129 Berlin
Montag-Freitag, 8.30-18 Uhr, Tel. 81 09 10 33

Spenden und Fördern
Gemeindekonto: Kirchenkreis Berlin Süd-West,
IBAN: DE79 2106 0237 0065 0439 90 BIC:GENODEF1EDG
Stichwort „Schlachtensee + Verwendungszweck"

Ev. Förderungsverein Schlachtensee e.V.
Ferdinand Mittag, Vors., erreichbar über das Gemeindebüro
IBAN: DE73 1001 0010 0021 6281 04 BIC: PBNKDEFF 100 100 10

Impressum
Das Nachrichtenblatt der Evangelischen Kirchengemeinde Schlachtensee wird vom Gemeindekirchenrat herausgegeben. Es erscheint 10mal im Jahr in z.Zt. 5000 Exemplaren und wird durch HelferInnen an alle Haushalte in der Gemeinde verteilt.

Redaktion
Manon Althaus, Till Hagen, Michael Juschka, Inge Karnetzki, Gisela Krehnke, Michael Schirmann, Sophie von Wulffen

Namentlich gezeichnete Artikel stellen nicht unbedingt die Meinung des Herausgebers dar.

Die nächste Ausgabe des Nachrichtenblatts erscheint am 29. März Redaktionsschluss: 7. März